



Das Beste am Norden  
ist der **Gegenwind**

# nordLINKS

Stadt · Land · Fluss | Analysen · Ansichten · Alternativen

Newsletter Nr. 23 | 1. Mai 2014

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einer aktuellen Auswertung des Statistischen Landesamts waren Ende 2012 27,2% der in Hamburg lebenden MigrantInnen ohne deutschen Pass auf Sozialleistungen angewiesen. In der Gesamtbevölkerung waren das »nur« 12,6%. Dass MigrantInnen mit und ohne deutschen Pass besonders von Diskriminierung und sozialer Spaltung betroffen sind, ist keine neue Erkenntnis. Der Hamburger SPD-Senat ignoriert dies hartnäckig, und ergreift keinerlei Initiative, um das Zusammenleben der BürgerInnen der Stadt zu verbessern.

Diese mangelnde Sensibilität gegenüber der Tatsache, dass wir auch in Hamburg von einer Verfestigung der sozialen Spaltung und Zunahme von Armut selbst unter den relativ günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre feststellen müssen, kennzeichnete denn auch den Sozialbericht, den Senator Scheele im Februar vorgelegt hat. Dort ist allenfalls von betroffenen »Randgruppen« die Rede, die keine besonderen Anstrengungen erfordern.

Deshalb haben wir in der Broschüre **Soziale Spaltung in Hamburg** versucht, ein realistischeres Bild der ökonomisch-sozialen Situation in Hamburg deutlich zu machen: Die Zahl der prekären Jobs wächst, Kinder- und Alterarmut sind ein immer drängenderes soziales Problem. Die Reaktion auf die Pressekonferenz, in der die Broschüre mit der Linksfraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft vorgestellt wurde, zeigt, dass das Problem in der Stadt bei den BürgerInnen durchaus präsent ist.

Wir dokumentieren im Folgenden einige Pressemeldungen.

Das **Hamburg-Journal des NDR-Fernsehens** sendete einen Bericht, der unter dem Link [http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg\\_journal/media/hamj33583.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg_journal/media/hamj33583.html) angeschaut werden kann. Auch Hamburg 1 berichtete kurz [http://www.hamburg1.de/aktuell/Kritik\\_an\\_Sozialsenator-20693.html](http://www.hamburg1.de/aktuell/Kritik_an_Sozialsenator-20693.html)



*»Hauptstadt der Altersarmut«: 18.000 Hamburger Rentner beziehen Grundsicherung, viele schlagen sich als Pfandsammler durch. Bild: dpa*

Die taz veröffentlichte am 23.4.2014 einen längeren Beitrag unter dem Titel

## **Linke fordert Konzept gegen soziale Spaltung.**

### **Armut verfestigt sich**

Die Kluft zwischen Arm und Reich wird nicht kleiner, sagt Die Linke. Sie wirft dem SPD-Senat Untätigkeit und Trickserie vor – und schwärmt von Schwarz-Grün.

HAMBURG taz | Das gibt es selten. Auf einer Pressekonferenz zum Thema soziale Spaltung in Hamburg schwärmt die Linkspartei ausgerechnet von Schwarz-Grün. Deren »Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung« habe die Kluft zwischen armen und reichen Stadtteilen weit mehr im Blick gehabt als die aktuelle Politik des SPD-Senats und seines Sozialsenators Detlef Scheele. Der bete die soziale Lage der ärmeren Hamburger nur gesund und »verweigere die Arbeit« im Bereich Armutsbekämpfung.

Statt mit Maßnahmen gegen Kinderarmut und Armut im Alter begegne der Senat »der wachsenden sozialen Spaltung mit Kürzungen im Bereich der integrierten Stadtentwicklung, bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik und in der Sozialpolitik, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit«, heißt es in einer Studie, die die Linksfraktion am Dienstag der Öffentlichkeit präsentierte.

»Der SPD-Senat hat sozialpolitisch versagt«, klagt die Linken-Abgeordnete Çansu Özdemir. Als Sozialsenator Detlef Scheele (SPD) Ende Januar seinen Sozialbericht vorlegte, habe der Senat »ganz bewusst Zahlen ignoriert«, kritisierte Özdemir. So kommen die Linken in der federführend von dem ehemaligen Linken-Bürgerschaftsabgeordneten Joachim Bischoff verfertigten Studie zu dem Schluss, die Armut in Hamburg habe sich trotz guter Wirtschaftsdaten in den vergangenen Jahren zumindest verfestigt, wenn nicht gar zugenommen. Nirgends in der Republik sei die Kluft zwischen Arm und Reich so groß wie in Hamburg. Allein 18.000 Rentner seien auf Grundsicherung angewiesen. »Hamburg ist Hauptstadt der Altersarmut«, konstatiert deshalb der Co-Autor der Studie, Bernhard Müller.

Noch viel dramatischer sei die Lage vieler Kinder und Jugendlicher, klagt Müller: »Auch da zeichnet sich der Senat durch hartnäckige Ignoranz aus.« Nach der Untersuchung von Müller und Bischoff wachsen in Stadtteilen wie Billstedt, Steilshoop, Hammerbrook oder Rothenburgsort inzwischen rund die Hälfte der Kinder unter sieben Jahren in Armut auf. Man könne deshalb von einer »sozialräumlichen Verdichtung von Armut sprechen«, so die beiden Autoren.

### **Gespaltene Stadt**

**Gemessen:** Die »Armutgefährdungsquote« ist ein Indikator zur Messung von Einkommensarmut. Sie ist definiert als der Anteil der Personen, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) der lokalen Bevölkerung beträgt.

**Gelesen I:** Die Studie »Soziale Spaltung in Hamburg« von Joachim Bischoff und Bernhard Müller kann zum Preis von fünf Euro bei der Redaktion Sozialismus ([redaktion@sozialismus.de](mailto:redaktion@sozialismus.de)) bezogen werden.

**Gelesen II:** Das unlängst erschienene Buch »Hamburg: Gespaltene Stadt?«, herausgegeben von Gerd Pohl und Klaus Wicher, ist für 16,80 Euro im Buchhandel oder beim VSA: Verlag erhältlich.

Sozialsenator Scheele hatte bei der Vorlage des Sozialberichts Ende Januar erklärt, dass die »Armutgefährdungsquote« zwischen 2000 und 2010 leicht gesunken sei – von 14 auf 13 Prozent. Dabei habe Scheele jedoch bewusst unterschlagen, dass die Quote unter dem seit 2011 amtierenden SPD-Senat wieder nach oben geklettert sei, nach Angaben des Statistischen Bundesamts 2011 auf 14,7 und 2012 sogar auf 14,8 Prozent.

Özdemir, die einen Anstieg der Armut durch die Schuldenbremse befürchtet, verlangt vom Senat, wieder mehr Geld in Betreuungs- und Beratungsstellen zu investieren und so die Infrastruktur der benachteiligten Stadtteile zu stärken. Bischoff wies darauf hin, dass der Senat allein in diesem Jahr 150 und im kommenden Jahr gar 180 Millionen Euro vom Bund für die Grundsicherungsleistungen im Alter bekomme. Statt das Geld einfach im Gesamthaushalt zu vereinnahmen, sollten die Mittel zielgerichtet in die genannten Stadtteile investiert werden.

Auch das **Hamburger Abendblatt** brachte am 22.4.14 einen ausführlichen Beitrag

## Reaktion auf Sozialbericht

### Linken-Studie: Altersarmut in Hamburg nimmt weiter zu

Die Bürgerschaftsfraktion der Partei fordert daher mehr Beratungsangebote für Betroffene. Sozialpolitische Sprecherin Cansu Özdemir kritisiert außerdem den Sozialbericht von SPD-Senator Detlef Scheele als veraltet.

Von Sascha Balasko



»Wir sehen eine zügige Entwicklung der Altersarmut«: Der frühere Bürgerschaftsabgeordnete Joachim Bischoff hat mit den Linken eine neue Armutsstudie erarbeitet (Archivbild)

Hamburg. Die Linksfraktion fordert mehr Beratungsangebote für von Altersarmut betroffene Hamburger. Laut einer Studie, an der der ehemalige Bürgerschaftsabgeordnete der Linken Joachim Bischoff mitgearbeitet hat, ist der Anteil der Senioren, der staatliche Unterstützung erhält, von 4,7 Prozent im Jahr 2006 auf 6,2 Prozent im Jahr 2012 gestiegen.

»Wir sehen eine zügige Entwicklung der Altersarmut«, so Bischoff. Er wies darauf hin, dass die Quote in einigen Stadtteilen besonders hoch sei. So seien in Neullermöhe fast 19 Prozent der Über-64-Jährigen auf Grundsicherung angewiesen, in Jenfeld 15,6 Prozent und in Altona-Altstadt 14,8 Prozent. »Statt mit gezielten Gegenmaßnahmen, begegnet der SPD-Senat der wachsenden sozialen Spaltung mit Kürzungen im Bereich der integrierten Stadtentwicklung«, sagte Bischoff. Cansu Özdemir, sozialpolitische Sprecherin der Linksfraktion, sagte, die Armut in Hamburg habe sich verfestigt. Sie kritisiert den Ende Januar von Sozialsenator Detlef Scheele (SPD) vorgelegten Sozialbericht als veraltet.

Scheele hatte den Bericht mit den gleichen Zahlen, aber mit einer anderen Interpretation vorgestellt. »Rund 94 Prozent der Hamburger Senioren könnten ihren Lebensunterhalt aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten«, hatte Scheele im Januar gesagt. Und: »Den Hamburgern geht es überdurchschnittlich gut.« Das Risiko, die Armutsschwelle zu unterschreiten, liegt laut Sozialbericht in Hamburg bei 13 Prozent. Im Bundesgebiet liegt der Wert bei 15 Prozent. Als arm gelten in Hamburg Menschen, die 903 Euro und weniger im Monat zur Verfügung haben. Scheeles Sprecher Marcel Schweitzer wies darauf hin, dass die Armutsgefährdungsquote bundesweit zunehme und es sich daher nicht um einen Hamburger Trend handle. Grundsätzlich gelte: Je jünger man ist, desto höher ist man von Altersarmut bedroht. »Deshalb investiert der Senat etwa in die Jugendberufsagentur, damit alle Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft einen Beruf finden.«

Der **NDR** berichtete auf **90,3** und auf seiner Website am 22.4.2013

## **Linke: Senat versagt in der Sozialpolitik**

Die Fraktion der Linken in der Hamburgischen Bürgerschaft hat dem SPD-Senat Untätigkeit bei der Armutsbekämpfung vorgeworfen. Sozialexpertin Cansu Özdemir erklärte am Dienstag: »Wir können ganz deutlich sagen, dass der SPD-Senat sozialpolitisch versagt.« Sozialsenator Detlef Scheele (SPD) tue zu wenig gegen die Armut und soziale Spaltung in der Stadt.

### **Untersuchung: Armut in Hamburg wächst**



Der frühere Bürgerschaftsabgeordnete Bischoff hat für die Linke die Armutsentwicklung in Hamburg untersucht. (Archivfoto)

Die Linken kommen in einer eigenen Untersuchung unter der Federführung des ehemaligen Bürgerschaftsabgeordneten Joachim Bischoff zu dem Schluss, dass die Armut in Hamburg zunimmt. Für Kinder, ältere Mensch und ganze Stadtteile verschlimmere sich die Lage. Doch davon sei im jüngsten Sozialbericht Scheeles kaum die

Rede, so Bischoff. Außerdem stütze sich Scheeles Bericht auf veraltete Zahlen aus dem Jahr 2010. Somit werde die aktuelle Lage für arme Menschen in einer der reichsten Städte Europas geschönt. Die soziale Spaltung habe sich verfestigt

Mit fatalen Folgen, so lautet die Analyse von Bischoff. Irgendwann werde man die Quittung dafür bekommen, dass sich in der Stadt ein tiefer sozialer Graben auftue. In Stadtteilen wie Billstedt, Jenfeld, Wilhelmsburg oder Harburg lebten rund die Hälfte der Kinder bis zum Alter von sieben Jahren in Armut. Zudem sei Hamburg schon jetzt die Hauptstadt der Altersarmut im Bund. Allein etwa 18.000 Rentner seien auf Grundsicherung angewiesen

### **Senat soll nicht bei sozialen Projekten sparen**

Der Senat müsse sofort aufhören weiter bei sozialen Projekten zu sparen. Stattdessen müssten Beratungs- und Betreuungsangebote erweitert werden. Dazu könne der Senat Millionenbeträge aus Bundesmitteln umleiten und zur Armutsbekämpfung einsetzen, fordern die Linken in der Bürgerschaft.

## **Neue Beiträge auf der Website von nordLINKS**

27. April 2014 | Knut Persson

### **Stadt Wedel: How To Make Cash – ohne erwischt zu werden.**



Funding ist ein beliebtes Spiel. Es geht darum Geld aufzutreiben, ohne sonderlich viel Zinsen dafür zu bezahlen. Wenn möglich: gar nichts. Das Spiel wird überall gespielt – nicht nur in Wedel. Das Schöne an Wedel ist: Nichts, aber auch gar nichts bleibt wirklich

geheim. Dafür sorgt schon die Wedeler Einkaufstrasse – die Bahnhofstrasse. Aufgepasst für Ortsfremde: Wir leben in Wedel in einer Kleinstadt mit 32.000 Einwohner. Weiter: Es geht um zwei Bilanzen: der Stadt Wedel und der Stadtparkasse... [Mehr...](#)

## Hamburg: Soziale Stadtentwicklung



Die Bürgerschaftsfraktion der Grünen hat Mitte April mit Thesen zu einer neuen Stadt(planungs)kultur eine wichtige Initiative gestartet. Im Zentrum steht die Aussage: »Hamburg braucht eine gesamtstädtische Strategie, die nicht von oben verordnet wird,

sondern sich im Großen wie im Kleinen der kritischen Diskussion mit der Stadtgesellschaft öffnet.« [Mehr...](#)

## Veranstaltungshinweise

Und beachtet bitte auch immer die Veranstaltungen, auf die unter [http://www.vorort-links.de/termine/hh\\_sh\\_ns/](http://www.vorort-links.de/termine/hh_sh_ns/) hingewiesen wird, so z.B. eine am 8. Mai zu **Politischen Streiks** und eine weitere am 10. Mai zu **Arbeitszeitverkürzung – ein Weg aus der Krise**.

## Nicht nur im Norden gibt es Gegenwind!

Auch anderswo wird über Stadtpolitik berichtet und um Alternativen gerungen. Wir verweisen auf einen Beitrag auf **hessenLINKS** auf der gemeinsamen Website **vorortLINKS**:

17. April 2014 | Peter Stahn: Alternativen zur Vertreibung der Stadtbewohner

## Wem gehört Frankfurt am Main?



Mietpreisexplosion und Wohnungsnot werden vor allem in den großstädtischen Ballungsräumen zu einem immer drängenderen sozialen Problem – auch in Hessen. Die neue schwarz-grüne Landesregierung wie auch die Kommunalverwaltungen etwa in Frankfurt tun sich schwer damit, auf die zugrunde liegenden

Veränderungen am Wohnungsmarkt eine angemessene politische Antwort zu finden. [Mehr...](#)

## Aber im Norden ist der Gegenwind am heftigsten!



**LINKS** ist eine Anstrengung. Lebenslänglich. (Max Frisch)

Auf der Website [www.vorort-links.de](http://www.vorort-links.de) werden Analysen, linke Ansichten & Alternativen zu gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Problemen aus bislang Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen veröffentlicht.

**nordLINKS** ist Bestandteil des Webprojekts **vorortLINKS** – ein unabhängiges linkes Projekt, der LINKEN wohlgesonnen, aber immer auf der Suche nach breiteren Kooperationen. Wir sprechen deshalb auch

Menschen an, die nicht in der LINKEN organisiert sind, der gesellschaftlichen Linken gegenüber aber aufgeschlossen sind. Wichtig ist uns ein Diskussionsraum, in dem offen, freundlich und angstfrei diskutiert werden kann, wo es kein »richtig-oder falsch« gibt. Analysen, linke Ansichten & Alternativen zu gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Problemen vor Ort sind erforderlich, will man auf die Sorgen der Menschen eingehen und mit ihnen gemeinsam konkrete Vorschläge für Veränderungen entwickeln.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr beziehen wollen, senden Sie uns eine Mail an [nordlinks\[at\]vorort-links.de](mailto:nordlinks[at]vorort-links.de)